

# KONZEPTION



**INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1</b>	<b>UNSER TRÄGER .....</b>	<b>3</b>
1.1	TRÄGERLEITLINIEN FÜR DIE KITA-ARBEIT .....	3
<b>2</b>	<b>RAHMENBEDINGUNGEN.....</b>	<b>5</b>
2.1	EINZUGSGEBIET.....	5
2.2	ÖFFNUNGSZEITEN UND SCHLIEßZEITEN .....	5
2.3	TAGESABLAUF .....	6
2.4	ANREGUNGSREICHE RÄUME.....	7
<b>3</b>	<b>GRUNDLAGEN UND ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT .....</b>	<b>9</b>
3.1	DAS KIND.....	9
3.2	DIE ERZIEHER:IN .....	9
3.3	ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	9
3.4	DIE TEILOFFENE ARBEIT AM STANDORT THIELALLEE.....	10
3.4.1	VORTEILE DER TEILOFFENEN ARBEIT FÜR DIE KINDER: .....	10
3.4.2	VORTEILE DER TEILOFFENEN ARBEIT FÜR DIE ERZIEHER:INNEN: .....	11
3.5	BEZUGSGRUPPEN AM STANDORT THIELALLEE .....	11
3.6	UNSERE ARBEIT AM STANDORT PACELLIALLEE .....	11
3.7	DAS RELIGIONSPÄDAGOGISCHE PROFIL .....	12
3.8	PARTIZIPATION FÜR KINDER .....	12
3.8.1	PARTIZIPATION IM EINRICHTUNGSALLTAG .....	13
3.9	DAS SPIEL.....	13
3.10	PROJEKTARBEIT .....	14
3.11	DIGITALE ARBEIT IN DER KITA .....	15
3.12	BILDUNGSBEREICHE .....	16
3.12.1	GESUNDHEIT .....	16
3.12.2	SOZIALES UND KULTURELLES LEBEN.....	18
3.12.3	KOMMUNIKATION: SPRACHE, SCHRIFTKULTUR UND MEDIEN .....	18
3.12.4	BILDNERISCHES GESTALTEN.....	18
3.12.5	MUSIK.....	19
3.12.6	THEATERSPIEL .....	19
3.12.7	MATHEMATIK.....	20
3.12.8	NATUR – UMWELT – TECHNIK .....	20
3.13	INKLUSION - INTEGRATION .....	21
3.14	BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG .....	22
3.15	SEXUALPÄDAGOGIK .....	22
3.16	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION.....	23
3.17	ÜBERGÄNGE.....	23
3.17.1	EINGEWÖHNUNG.....	23
3.17.2	ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DEN ELEMENTARBEREICH.....	24

3.17.3	ÜBERGANG IN DIE GRUNDSCHULE .....	25
<b>4</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN .....</b>	<b>26</b>
4.1	ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT .....	26
4.2	ELTERNBETEILIGUNG .....	26
<b>5</b>	<b>BESCHWERDEMANAGEMENT .....</b>	<b>27</b>
5.1	BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN FÜR KINDER .....	27
5.2	BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN FÜR ELTERN .....	28
5.3	BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN FÜR MITARBEITENDE .....	28
<b>6</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT UND KOMMUNIKATION IM TEAM .....</b>	<b>29</b>
6.1	AUFGABEN UND VERANTWORTUNG DER KITALEITUNG .....	29
<b>7</b>	<b>QUALITÄTSENTWICKLUNG.....</b>	<b>30</b>
<b>8</b>	<b>TRÄGERAUFGABEN .....</b>	<b>31</b>
<b>9</b>	<b>KOOPERATION UND VERNETZUNG .....</b>	<b>31</b>
<b>10</b>	<b>KINDERSCHUTZ .....</b>	<b>31</b>
<b>11</b>	<b>ANHANG.....</b>	<b>32</b>
11.1	ANHANG 1 VORGEHEN BEI BESCHWERDEN .....	32
11.2	ANHANG 2 PROTOKOLL FÜR ANREGUNGEN UND KRITIK/BESCHWERDEN .....	33
<b>12</b>	<b>KONTAKT .....</b>	<b>0</b>

## **1 Unser Träger**

Evangelische Kirchengemeinde Berlin Dahlem

Thielallee 1+3

14195 Berlin

Die ev. Gemeinde Dahlem ist mit derzeit 6000 Mitgliedern und zwei Pfarrstellen die größte Gemeinde im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf.

Die Arbeit mit Kindern und ihren Familien ist ein lebendiger Schwerpunkt in unserer Gemeinde.

Für die Jüngsten sind unsere zwei Kindertageseinrichtungen und der Schularbeitszirkel ein verlässliches und kontinuierliches Angebot, Kinder in ihrem Aufwachsen zu begleiten und Familien zu unterstützen. Was hier mit Kindern und Eltern gelebt wird, gehört zum Auftrag der Gemeinde, das Evangelium als Hoffnung stiftendes und orientierendes Angebot allen Kindern erfahrbar zu machen. Wir wollen Kinder ermutigen, ihre Fähigkeiten zu entdecken, ihre Ängste und Hoffnungen auszusprechen und ihre ganz eigene ganzheitliche Weise des Glaubens zu entfalten. Dazu bieten wir geeignete Räume und Zeiten sowie verlässliche, authentische und liebevolle Begleitung.

Unsere Einrichtungen sind natürlich offen für Menschen aus anderen Kulturkreisen, mit anderen Sprachen und Religionen. Durch die Begegnungen lernen Kinder und Mitarbeiter:innen deren religiöse Traditionen und Glaubensinhalte kennen und respektieren.

Die vielfältigen Feste in den Kindertageseinrichtungen und Familiengottesdiensten ermöglichen Beheimatung und Begegnung. Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit den Familien und freuen uns, wenn die Verbindung nach dem Übergang der Kinder in die Schule erhalten bleibt. Die musikalischen Angebote, Kindergottesdienste und Kinderbibeltage laden zum Mitmachen über die Zeit in der Kita hinaus ein.

### **1.1 Trägerleitlinien für die Kita-Arbeit**

Die Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Dahlem hat am 4. Dezember 2018 die folgenden Trägerleitlinien beschlossen:

Jedes Kind nehmen wir als Geschöpf Gottes wahr und laden es zur Begegnung mit unserer Religion ein.

Wir geben den Kindern Gelegenheit, von eigenen Erlebnissen zu erzählen, stärken sie in ihrem Selbstwertgefühl und geben ihnen Halt in der Vermittlung des evangelischen Glaubens.

Wir sind offen gegenüber Kindern und Eltern anderer religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen.

Wir unterstützen interkulturelles und interreligiöses Leben auf der Basis des christlichen Glaubens. Das Kennenlernen von Kindern und Erwachsenen aus anderen kulturellen und religiösen Zusammenhängen erleben wir als Bereicherung. Wir begegnen ihnen mit Respekt und Achtung. Es ist uns wichtig, dass Kinder sich ihres eigenen Glaubens bewusst werden und diesem Ausdruck geben können und dass sie die religiösen und kulturellen Traditionen anderer Kinder kennenlernen.

Wir begleiten die Kinder in ihrem Aufwachsen und eröffnen ihnen in Ergänzung zur Familie Lebens- und Lernräume.

Wir bieten den Kindern die Erfahrung von Verlässlichkeit, Geborgenheit, Orientierung und Gemeinschaft und ermöglichen ihnen den Umgang mit Eigenverantwortung und Freiheit. In Spiel- und Freiräumen fördern wir die individuelle Entwicklung des Kindes, unterstützen die Lerninteressen und eröffnen ihnen in der selbst gestalteten Freizeit oder in der Beschäftigung Möglichkeiten zum Erproben ihrer Fähigkeiten und ihrer Kreativität.

Es ist uns bewusst, dass wir durch unser Selbstverständnis und tägliches Handeln den Kindern ein Vorbild sind.

Wir setzen uns für die Inklusion/ Integration von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern mit besonderem Förderbedarf ein.

Wir stehen für eine Pädagogik der Nichtaussonderung. Ob mit und ohne Beeinträchtigungen. Alle Kinder lernen miteinander und voneinander für ihr jetziges und zukünftiges Leben, dabei behalten wir den individuellen Förderbedarf im Blick.

Wir gehen auf die Familien der Kinder zu, nehmen ihre Wünsche und Erwartungen wahr und beteiligen sie.

Wir sprechen mit den Eltern, Großeltern und anderen Bezugspersonen der Kinder und beteiligen sie in unterschiedlichen Formen an der Gestaltung des Lebens in den Kindertagesstätten. Unsere Arbeit machen wir transparent, informieren über das, was die Kinder bei uns erleben und dokumentieren dies. Die Kindertagesstätten sind auch ein Ort für Erwachsene, an dem sie die Möglichkeiten für Kontakt und Begegnungen haben, Rat und Hilfe bekommen, gemeinsam feiern und an Aktivitäten mit den Kindern teilnehmen.

Unsere Kindertagesstätten sind ein integraler Bestandteil der Kirchengemeinde Berlin-Dahlem.

Kinder und ihre Familien sind für die Lebendigkeit von Gemeinde und Kirche unverzichtbar. Die Arbeit mit Kindern und ihren Familien ist ein elementarer Bestandteil des gemeinschaftlichen Lebens, dadurch ergeben sich zusätzliche und besondere Kommunikationsmöglichkeiten und Erfahrungsräume. Der Träger nimmt seine Verantwortung für die Kindertagesstätten bewusst wahr. Er respektiert die Eigenständigkeit der Kindertagesstätten und fördert ihre Integration ins kirchliche Umfeld. Die Kindertagesstätten gestalten das gemeindliche Leben mit und bringen ihre besondere Aufgabe und Rolle in der Gemeinde und im Kirchenkreis zur Geltung. Der Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf unterstützt die Kindertagesstätten fachkundig und stellt Verbindungen unter benachbarten Kirchengemeinden und Kindertagesstätten her.

Träger und Mitarbeitende unterstützen sich gegenseitig zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der Arbeit in den Kindertagesstätten.

Die Professionalität, eine gute fachpädagogische Ausbildung, regelmäßige Fortbildung und beratende Begleitung der Mitarbeitenden ist eine entscheidende Voraussetzung und hat einen hohen Stellenwert für die Qualität der Arbeit der Kindertagesstätten.

Wir bewahren die Schöpfung

Wir setzen uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein, indem wir mit den uns anvertrauten Ressourcen verantwortungsvoll und achtsam umgehen. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern, Eltern und Träger.

## 2 Rahmenbedingungen

Am 01.09.2022 wurde aus der Evangelischen Kita Dahlem in der Thielallee und der Teilzeitkita Martin-Niemöller-Haus in der Pacelliallee die **Evangelische Kita St. Annen**. Die Standorte sind 180m voneinander entfernt. Durch die Zusammenlegung beider Einrichtungen können wir den Bedarf nach Betreuung für Kinder ab einem Jahr anbieten. Am Standort Thielallee bieten wir Betreuung für Kindern von 2 – 6 Jahren an. Am Standort Martin-Niemöller-Haus betreuen wir 1 – 3jährige Kinder.

### 2.1 Einzugsgebiet

Die Kita mit Standort Thielallee befindet sich im Gemeindehaus der Gemeinde.

Zur Kita gehört ein großer Garten mit altem Baumbestand und anregendem Spielplatz.

Diese Räume am Standort Pacelliallee befinden sich im 180 m entfernten Martin-Niemöller-Haus. Auch hier ist für die Kita ein Garten mit altem Baumbestand und anregungsreichem Spielplatz vorhanden.

Beide Einrichtungen sind durch die Anbindung an die U-Bahn und mehreren Buslinien verkehrsgünstig zu erreichen.

In unmittelbarer Nähe für beide Einrichtungen befindet sich die Domäne Dahlem, sowie mehrere kleine und große Parkanlagen. Die Bebauung, dieses im Südwesten gelegenen Bezirks zeichnet sich durch viele Villen, Ein- und Mehrfamilienhäuser und verschiedene Institute der Freien Universität Berlin aus.

Die meisten Familien wohnen im direkten oder angrenzenden Einzugsgebiet.

Im direkten Umfeld der Kita sind eine Grundschule, eine Sekundarschule und ein Gymnasium.

### 2.2 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten sind im Gebäude Thielallee

Mo	7:00 – 17:00 Uhr
Di	7:00 – 16:00 Uhr (von 16:00 – 18:00 Uhr Dienstbesprechung für die Mitarbeitenden)
Mi	7:00 – 17:00 Uhr
Do	7:00 – 17:00 Uhr
Fr	7:00 – 17:00 Uhr

Betreuungszeiten im Martin-Niemöller-Haus

Mo	7:30 – 15:00 Uhr
Di	7:30 – 15:00 Uhr
Mi	7:30 – 15:00 Uhr
Do	7:30 – 15:00 Uhr
Fr	7:30 – 15:00 Uhr

Um 15:00 Uhr ist zugleich Ende der Teilzeitbetreuung.

Kinder im Martin-Niemöller-Haus mit einem Betreuungsgutschein von 7 – 9 Std. werden nach Ende der Betreuungszeit in der Thielallee mit einer ihnen vertrauten Erzieher:in weiter betreut. Für den räumlichen Wechsel steht ein Krippenwagen zur Verfügung.

Im September eines jeden Jahres legen wir die Schließzeiten für das darauffolgende Jahr fest und informieren die Eltern per E-mail und Aushang.

Während dieser Zeit findet in unserer Einrichtung keine Betreuung statt. In Notfällen unterstützen wir die Eltern, eine Betreuungslösung zu finden.

In den Sommer – Schulferien schließt die Kita	15 Tage,
zwischen Weihnachten und Silvester	2 – 4 Tage
am Tag nach Himmelfahrt	1 Tag.

Für Fortbildungen und Betriebsausflug können weitere Schließtage hinzukommen.

### 2.3 Tagesablauf

So sieht ein Tag an unseren Kitastandorten aus:

#### *Thielallee 1+3*

07:00 – 09:00 Uhr	Ankommen Freies Spiel und freie Beschäftigung Offenes Frühstück
09:00 Uhr  Durchgehend Getränke, sowie Obst- und Gemüseangebot	Morgenkreis, Musik, Sport, Erzähltheater, Ausflüge, pädagogische Angebote, freie Beschäftigung in allen Räumen, Bezugsgruppentage, Aktivitäten im Freien bei jedem Wetter.
11:45 – 12:30 Uhr	Mittagessen mit anschl. Zähneputzen
12:30 – 14:00 Uhr	Angebot zum Schlafen/Ruhen
12:30 – 13:00 Uhr	Vorlesezeit für alle Nicht-Schläfer
13:00 Uhr	Beginn der Abholzeit
13:00 – 14:30 Uhr	Aktivitäten im Freien, pädagogische Angebote, freie Beschäftigung in allen Räumen
14:00 Uhr	Schlafkinder stehen gemütlich auf und kommen zu den anderen
14:30 Uhr	Snack, je nach Wetter drinnen oder draußen
15:00 Uhr	Ende der Teilzeitbetreuung
15:00 – 17:00 Uhr	Abholzeit Je nach Wetter, freie Beschäftigung in allen Räumen, oder im Garten

*Pacelliallee 61*

07:30 – 08:45 Uhr	Ankommen Freies Spiel und freie Beschäftigung
09:00 Uhr	Frühstück und Morgenkreis
09:40 Uhr Zwischendurch eine Obst- und Gemüsepause Durchgehendes Getränkeangebot in eigenen Flaschen	<i>Musik, Bücher vorlesen,</i> Erzähltheater, Ausflüge, pädagogische Angebote, freie Beschäftigung in allen Räumen, Aktivitäten im Freien bei jedem Wetter
11:00 Uhr	Mittagessen
11:45 Uhr	Angebot zum Schlafen/Ruhen
14:00 Uhr	Schlafkinder stehen gemütlich auf
14:30 Uhr	Snack
15:00 Uhr	Ende der Teilzeitbetreuung

Eltern, denen es nicht möglich ist bis 9:00 Uhr in der Kita zu sein, bitten wir bis 9:00 Uhr um telefonische Benachrichtigung und um ihre ungefähre Ankunftszeit.

**2.4 Anregungsreiche Räume***Thielallee 1+3*

Unsere Räume sind Funktionsräume. An Tagen mit offenem Angebot entscheiden die Kinder eigenständig, wann sie sich wo aufhalten.

Die Bezugsgruppentage finden im Wechsel in den fünf verschiedenen Funktionsräumen statt, dadurch hat jedes Kind die Möglichkeit die verschiedenen Funktionsräume und ihr Angebot kennen zu lernen.

In allen Räumen gibt es Rückzugsbereiche, die mit einem Bücherangebot ausgestattet sind.

Bauraum:

Der Bauraum ist ausgestattet mit umfangreichen Materialien zum Bauen und Konstruieren.

Neben den Bausteinen gibt es weitere Materialien, z.B. CDs, Schwämme, Papprollen, Korken, Muggelsteine und noch vieles mehr zum anregenden bauen, gestalten und konstruieren.

Werkraum:

Der Werkraum bietet ein umfangreiches Angebot zur kreativen selbständigen Entfaltung.

Dazu gehören u.a. Stifte, Farben Kleister, Kleber, Scheren, verschiedene Papiere, Glitzer, Wolle, Boxen mit gesammelten Alltagsgegenständen usw..

Zudem befindet sich in diesem Raum ein Wasseranschluss, der den Umgang mit Farben, Kleister etc. bereits für die Jüngsten vereinfacht.



Spielraum:

Hier findet sich alles, was für Rollenspiele, sowie Verkleidungen benötigt wird.

Durch die Hochebene in diesem Raum ist es mehreren Kleingruppen zeitgleich möglich, ins Rollenspiel zu gehen.

Die Gesellschaftsspiele, Puzzle u. ä., die in diesem Raum stationiert sind, können natürlich in alle Räume mitgenommen werden.

Entdeckerraum:

Im Entdeckerraum bieten wir den Kindern ein vielfältiges Angebot zum Experimentieren.

Das Material in diesem Raum verändert sich stetig und wird den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Dieser Raum wird nach dem Mittagessen für die Schlaf-/Ruhkinder genutzt.

Bewegungsraum:

Dieser Raum bietet die Möglichkeit Bewegungslandschaften zu kreieren. Die dafür vorhandenen Materialien (z.B. Riesenpolster, Kletterdreiecke, Turnmatten, Balancierbank) befinden sich am Rand des Raumes, sodass die freie Fläche auch zum Auspowern sowie für Bewegungsspiele genutzt werden kann.

*Pacelliallee 61*

In diesen Räumen war bis 31.08.2022 die Teilzeitkita des o.g. Trägers.

Die beiden Räume sind für die dort betreuten Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren ausgestattet

Erkerraum:

Das wird ein Raum ohne Tische und Stühle um den Bewegungsdrang der Kinder nicht einzuengen. Durch ein wechselndes Angebot an Materialien werden zudem Rollenspiele angeregt.

In einer Ecke bietet wir den Kindern einen Rückzugsbereich mit Kissen, Decken und Büchern an. Dieser Raum wird für die Ruhe-/Schlafzeit genutzt.

Kreativraum:

Hier befinden sich Tische und Stühle zum Einnehmen der Mahlzeiten, sowie ein Kreativbereich mit Pinsel, Farben, Kleister, Naturmaterialien und weiteren Materialien.

Mit einem wechselnden Angebot kann der Raum den jeweiligen Bedürfnissen der Kindergruppe angepasst werden. In Planung ist ein Pikler-Kletterbereich.

Dieser Raum hat einen direkten Zugang zur Küche und zum Sanitärbereich.

### **3 Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit**

#### **3.1 Das Kind**

*„Das Kind ist kein Gefäß, das gefüllt wird, sondern ein Feuer, das entzündet werden will“*

*(Francois Rabelais)*

Von Geburt an nehmen Kinder die Welt mit allen Sinnen wahr. Wir sehen Kinder als einzigartige und eigenständige Persönlichkeiten an, die sich die Welt weiterhin mit allen Sinnen erschließen wollen. Kinder haben einen natürlichen Drang ihr Wissen zu erweitern, Erfahrungen zu sammeln und neues zu lernen. Wir nehmen die Kinder in ihrer Verschiedenheit wahr und achten darauf, dass jedes Kind, egal welcher Herkunft und individueller Voraussetzung, die Möglichkeit hat, seine Erfahrungen und Fähigkeiten einzubringen, weiter zu entwickeln und zu stärken.

#### **3.2 Die Erzieher:in**

Wir sind Bezugsperson und begleiten die Kinder in einem wichtigen Abschnitt ihres Lebens, und sie werden von uns in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt. Ihre Bedürfnisse, Interessen, Gefühle, Wünsche, Sorgen und Meinungen nehmen wir wahr und sie sind uns wichtig. Dadurch nehmen Kinder wahr, dass sie gesehen werden und wichtig sind.

Wir machen es uns zur Aufgabe, den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und Angenommensein zu vermitteln. Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind willkommen und zugehörig bei uns fühlt.

Zudem geben wir Hilfestellung wo sie gewünscht und manchmal auch erforderlich ist.

#### **3.3 Ziele der pädagogischen Arbeit**

Die Kita ist ein Ort an dem sich die Kinder und ihre Familien, sowie die Mitarbeiter:innen wohl fühlen sollen. Er soll zudem die Kinder und Erwachsenen zum lebenslangen Lernen anregen,

In der Konzeption geht es in allen Bereichen um die Kompetenzen.

Die Ziele unseres pädagogischen Handelns sind, den Kindern den Raum, die Zeit und die Möglichkeiten zu bieten ihre Kompetenzen zu erweitern. In den verschiedenen Bildungsbereichen haben sie die Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln und diese für ihre Kompetenzentwicklung und -erweiterung zu nutzen.

##### *Ich-Kompetenz*

Ich-Kompetenz bedeutet für uns, die eigenen Bedürfnisse, Gefühle, Interessen und Befindlichkeiten wahr zu nehmen und zu äußern, sich selbst zu akzeptieren, selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln, offen auf neue Situationen zuzugehen, zur eigenen Kreativität zu stehen, Kritik annehmen zu können.

##### *Sozialkompetenz*

Sozialkompetenz bedeutet für uns einen aktiven Aufbau von Beziehungen und deren Gestaltung, die Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und zu beachten, sich in eine Gruppe einfügen zu können, offen gegenüber neuen Kindern und Erwachsenen zu sein, Konflikte lösen zu können (gewaltfrei), andere zu unterstützen, sowie Regeln zu akzeptieren und einzuhalten.

### *Sachkompetenz*

Sachkompetenz bedeutet für uns, zu hinterfragen, neugierig und wissbegierig zu sein, Freude am Handeln und Tun zu haben, Forscherdrang, Zusammenhänge zu erkennen und Folgerungen daraus abzuleiten, bereits erfahrene Wissen einzubringen.

### *Lernmethodische Kompetenz*

Lernmethodische Kompetenz bedeutet für uns, Geduld für Wiederholungen des eigenen Handelns zu haben und zu erkennen, dass Anstrengungen, Fehler und Geduld zum Erfolg führen können. Dazu gehört auch die Fähigkeit, Lösungen selbst oder gemeinsam zu entwickeln, Alternativen zu finden, Lust und Freude beim Lernen mit Kindern, aber auch Erwachsenen zu haben. Auch die Möglichkeit, im Austausch miteinander zu erkennen, dass die eigenen Wahrnehmungen und Vorstellungen nicht immer richtig sein müssen und zu erkennen, dass es verschiedene Wege zur Wissensaneignung gibt, sowie die Erkenntnis, wieviel Zeit für einzelne Handlungen nötig ist, dies alles sind Aspekte der lernmethodischen Kompetenz.

Gelingt es uns, die Kinder auf diesem Weg zu begleiten, unterstützen wir sie, ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein zu erlangen.

## **3.4 Die teiloffene Arbeit am Standort Thielallee**

Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Bezugsgruppe, bei seiner Bezugserzieher:in. An zwei Tagen in der Woche verbringen sie von 9:00 – 13:00 Uhr die Zeit miteinander in der Bezugsgruppe.

Um ein gutes Angebot in teiloffener Arbeit anzubieten, sind unsere Räume Funktionsräume, z. B. Bauraum, Spielzimmer, Werkstatt. Die Bezugsgruppen wechseln Woche für Woche den Funktionsraum für die Gruppentage. So bietet sich die Möglichkeit der Beobachtung der Kinder in den verschiedenen Angeboten.

An den anderen drei Tagen können die Kinder frei wählen, wo und mit wem sie den Tag verbringen möchten. Gelegentlich gibt es Ausnahmen, zum Beispiel in der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder.

### **3.4.1 Vorteile der teiloffenen Arbeit für die Kinder:**

Wir sehen die teiloffene Arbeit als vielseitiges Erfahrungsspektrum für die Kinder.

Sie kennen alle Räume, alle Fachkräfte, sowie alle anderen Kinder. Das bietet ihnen eine größere Wahlmöglichkeit für Freundschaften.

Bei bestimmten Aktivitäten lassen sich leichter Spielkameraden finden. Zudem können sich die Kinder auch die Fachkraft aussuchen, an die sie sich wenden wollen, bzw. bei der sie verschiedenen Aktivitäten nachgehen.

All das fördert das soziale Miteinander!

In der teiloffenen Arbeit erhalten die Kinder ein größeres Erfahrungs- und Spielangebot.

Haben Kinder die Wahl, entsprechend ihrer Bedürfnisse, Interessen und Wünsche an Angeboten und Aktivitäten teil zu nehmen, sind sie motivierter und konzentrierter dabei. So erkennen sie ihre eigenen Stärken und Interessen, was zu einem klaren Selbstbild führt.

Der Umgang mit der Entscheidungsfreiheit, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung führt zu einer großen Selbständigkeit. Können Kinder diese Erfahrungen machen, sind sie auf einem guten Weg zu einem hohen Selbstwertgefühl.

### **3.4.2 Vorteile der teiloffenen Arbeit für die Erzieher:innen:**

Für die pädagogische Arbeit ist das teiloffene Konzept eine Bereicherung. Wir kennen alle Kinder, ihre Eltern, Geschwister, Großeltern.

Wir erhalten ein besseres Bild von den Interessen und Stärken eines Kindes.

Durch das teiloffene Konzept sind wir näher an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, woraus sich eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit ergibt. Zudem haben wir die Möglichkeit der Angebote in kleinen Gruppen mit eigeninitiativ motivierten Kindern.

Nicht nur die Kinder können bedürfnisgerecht handeln, auch wir Pädagog:innen bieten entsprechend unseren Fähigkeiten und Interessen verschiedene Angebote, Beschäftigungen und Projekte an.

Vom regen Austausch und viel Abstimmung im Team lebt die teiloffene Arbeit. So kann eine bessere Beurteilung der kindlichen Entwicklung vorgenommen werden, da mehrere Fachkräfte dasselbe Kind beobachten und verschiedene Blickwinkel und Eindrücke zusammenkommen.

Um all dies zu gewährleisten, finden wöchentliche Teamsitzungen und täglicher reger Austausch statt.

### **3.5 Bezugsgruppen am Standort Thielallee**

Jedes Kind hat eine Bezugserzieher:in.

Die Bezugserzieher:in übernimmt die Eingewöhnung, die regelmäßigen Beobachtungen, führt Entwicklungsgespräche mit den Eltern, gestaltet mit dem Kind das Sprachlerntagebuch und ist Ansprechpartner:in für alles rund ums Kind.

An zwei Tagen in der Woche finden Bezugsgruppenvormittage, bis nach der Vorlesezeit im Anschluss ans Mittagessen, statt.

Aus der Bezugsgruppe heraus können sich die Kinder in einem geschützten Rahmen orientieren, um sich dann nach und nach individuell in allen Kita-Räumen zurechtzufinden.

In der Bezugsgruppe gibt es gleichbleibende Rituale, wie z.B. den Morgenkreis, in dem gemeinsam der Tag besprochen wird und Zeit für Aktuelles aus der Lebenswelt der Kinder ist. Zudem bietet die Bezugsgruppe den älteren Kindern die Möglichkeit über Patenschaften Verantwortung für die neuen, meist jüngeren, Kinder zu übernehmen. Das stärkt ihre Eigenständigkeit und fördert den sozialen Umgang miteinander.

### **3.6 Unsere Arbeit am Standort Pacelliallee**

Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin. Sie begleitet das Kind in seiner Zeit in der Krippe.

Die Bezugserzieher:in übernimmt die Eingewöhnung, die regelmäßigen Beobachtungen, führt Entwicklungsgespräche mit den Eltern, gestaltet mit dem Kind das Sprachlerntagebuch und ist Ansprechpartner:in für alles rund ums Kind.

Sobald das Kind eingewöhnt ist, übernehmen alle ErzieherInnen die Aufgaben am Kind. Damit bieten wir den Kindern die Möglichkeit zu allen Mitarbeiter:innen Beziehungen aufzubauen und unterstützen ihren Alltag in der Krippe falls die Bezugserzieher:in nicht anwesend ist.

Auch gibt es in der Krippe gleichbleibende Rituale, wie z.B. den Morgenkreis, die dem Alter der Kinder angepasst sind.

Jedes Kind entscheidet selbst, wo es sich aufhalten, spielen, beschäftigen möchte. Beide Räume sind für alle Kinder zugänglich.

### **3.7 Das religionspädagogische Profil**

Unsere religionspädagogische Arbeit zieht sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche und ist gleichzeitig Ausgangspunkt und Grundlage unserer Arbeit. Sie hilft den Kindern bei der Selbstwerdung und unterstützt die Identitätsfindung.

Wir begegnen den Kindern und ihren Familien wertschätzend und leben ihnen vor, jeden Menschen so anzunehmen, wie er ist.

Durch Rituale, Gebete und Lieder, das Erzählen von biblischen Geschichten, das Feiern christlicher Feste, sowie kindgerechte Andachten in der Kirche unterstützen wir die Kinder bei der Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben.

Im vorletzten Kitajahr intensivieren wir mit einer Erzieherin, die sich zur Fachkraft für Religionspädagogik qualifiziert hat, die Auseinandersetzung mit den Geschichten der Bibel. Die Geschichten zeigen den Kindern Perspektiven auf zu Liebe, Hoffnung, Sinn und Vertrauen.

Im Jahr vor der Schule übernimmt die Pfarrer:in die bibl. Stunde.

Dabei orientieren wir uns an den Lebenssituationen der Kinder und setzen uns z.B. mit Konflikten, Trauer, Tod, Geburt und Taufe, Trennung der Eltern, sowie dem aktuellen Weltgeschehen auseinander.

### **3.8 Partizipation für Kinder**

Für die gesunde Entwicklung eines Kindes ist es unerlässlich zu erleben, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse, Sorgen und Nöte, Ansprüche und Freuden ernst genommen werden und andere ihnen zuhören. Die Aussagen/Wünsche der Kinder sollen bei abzusprechenden Regeln und Vorhaben wertgeschätzt und beachtet werden. Dies erfolgt in Gesprächskreisen oder Einzelbefragungen. Bei Entscheidungsfindungen nutzen wir u.a. das Instrument der demokratischen Abstimmung. Alle Vorschläge der Kinder werden grundsätzlich aufgenommen und nach Möglichkeit umgesetzt.

Das Erkennen und Benennen von eigenen Gefühlen und den Gefühlen des Gegenübers, ist ein wichtiger Schritt der kindlichen Entwicklung, der bei einigen Kindern eine intensive Begleitung benötigt.

Die für uns zum jetzigen Zeitpunkt wichtigsten Partizipationsmöglichkeiten und deren Grenzen seien nachfolgend detailliert aufgeführt:

### 3.8.1 Partizipation im Einrichtungsalltag

#### *Körperpflege:*

Körperpflege ist ein sehr sensibles und individuelles Thema und muss von Kind zu Kind unterschiedlich betrachtet werden.

Jedes Kind macht seine eigenen Schritte in der Reinlichkeitserziehung und soll dies ohne Druck erleben. Dabei unterstützen wir es beim Wickeln und den Toilettengängen nach Bedarf des Kindes.

#### *Essen:*

Das Kind entscheidet was und wie viel es von den angebotenen Speisen essen mag.

#### *Schlafen:*

Kein Kind muss Schlafen.

Es gibt eine individuelle Ruhe- und Schlafenszeit.

#### *Themenauswahl und Angebote:*

Die Kinder haben das Recht, über die Themenauswahl und die Gestaltung von Bildungs- und Förderangeboten mitzugestalten und Vorschläge zu unterbreiten.

Über die Teilnahme an den meisten Angeboten in den Gruppen können die Kinder selbst entscheiden. Um bestimmte pädagogische Ziele und Prozesse zu verwirklichen, bestimmen wir die Inhalte und Methoden und verändern sie nach Bedarf. Bei Angeboten und Ausflügen werden die Wünsche der Kinder möglichst berücksichtigt. Sie können sich jedoch nicht grundsätzlich gegen eine Teilnahme aussprechen.

#### Projekte:

Projekte bieten den Kindern die Möglichkeit ein bestimmtes Thema auf vielfältige Art und Weise zu erarbeiten. Projekte werden von den Kindern bestimmt und erstrecken sich über einen unbestimmten Zeitraum. Sie können sich in ganz andere Richtungen entwickeln als ursprünglich angedacht, so kann z. B. aus dem Projekt „Luft“ durch Beobachtung ein Projekt: „Warum können Flugzeuge fliegen“ werden. Es steht das gemeinsame Entdecken und Tun im Vordergrund. Durch genaues Beobachten des Spieles der Kinder kann sich ein Projekt entwickeln.

*Die Mitgestaltung der Gegenwart unterstützt die Fähigkeit, Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen.*

### 3.9 Das Spiel

*„Wie, du hast heute im Kindergarten wieder nur gespielt?“*

Spielen ist weit mehr als kindlicher Zeitvertrieb! Wir messen dem Spiel eine zentrale Rolle für die kindliche Entwicklung bei.

Das Spiel ist für Kinder und auch für Erwachsene die natürlichste Art, sich mit der sie umgebenen menschlichen und dinglichen Umwelt auseinander zu setzen und dabei umfassend zu lernen. Das Lernen ist hierbei ein unbewusster Vorgang. Was und wie zu lernen ist, ist nicht der Ausgangspunkt, sondern eher das nebenbei entstehende, beinahe zufällige und in seinem Ergebnis offene

Nebenprodukt. Das Spiel ist zweckfrei (zweckoffen). Das Kind spielt um des Spielens willen. Spielen ist Lernen und Forschen im ursprünglichen Sinn, durch Nachahmung, Improvisation, Versuch und Irrtum. Kinder sind getrieben von unendlicher Neugier, den Dingen auf den Grund zu gehen und dabei mit großer Kreativität und Ausdauer ausgestattet.

Aus dem Spiel ziehen Kinder Freude und innere Befriedigung. Sie spielen, weil es ihnen Spaß macht. Das Spiel wird nicht als Mühe und Belastung empfunden. Auch wenn bis zur Erschöpfung gespielt wird, wird es als lustvoll erlebt. Im Spiel sind die Kinder meist auf eine Sache konzentriert und für die Außenwelt kaum ansprechbar. Es zählt nur die Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft werden vergessen, ausgeblendet. Das Spiel stellt für das Kind eine selbst, oder gemeinsam mit anderen Kindern geschaffene realistische Welt dar. Mit dieser „als-ob-Realität“ haben Kinder eine Möglichkeit die Wirklichkeit zu be- und verarbeiten.

Auch werden im Spiel alle Kompetenz-Bereiche angesprochen.

Es werden Koordinationsfähigkeit, Geschicklichkeit, Kraft und Kondition gefördert. Der natürliche Bewegungsdrang wird ausgelebt, Kräfte und Fähigkeiten gemessen.

Im Spiel erlebt das Kind unterschiedliche Gefühle, wie Freude, Ärger, Zuneigung, Ablehnung, Neid und Anteilnahme. Dadurch lernt es, mit diesen Gefühlen umzugehen.

Durch die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt erhält das Kind ständig neue Informationen, die es speichert und zu Wissen ansammelt. Phantasie und Kreativität, Flexibilität und Spontanität entfalten sich. Im Spiel entwickelt das Kind von sich aus die Bereitschaft, aktiv zu sein und zu bleiben, es ist bereit, etwas zu leisten. Aufmerksamkeit und Konzentration bewirken eine Lern. Und Leistungsmotivation als Grundlage für das weitere Leben.

Im Spiel nimmt das Kind Kontakt zu anderen Mitspielern auf und macht Erfahrungen mit ihnen. Es lernt dabei, sich an Regeln zu halten, Konsequenzen anzunehmen, Niederlagen einzustecken, mit Erfolgen umzugehen, sich durchzusetzen, Konflikte zu regeln, Kompromisse zu schließen und sich in andere hineinzusetzen. Das Spiel ermöglicht dem Kind, eigene Konflikte zu bearbeiten und dabei Spannungen und Aggressionen abzubauen. In diesem Sinne hat das Spiel eine heilende Wirkung.

Kinder lernen spielend fürs Leben!

Wir geben den Kindern Freiraum und Zeit zum Spielen. Dazu schaffen wir die räumlichen Voraussetzungen und stellen Materialien bereit, die sie für ihre Spiele nutzen können.

*Wenn notwendig, geben wir Spielanregungen und Impulse.*

### **3.10 Projektarbeit**

Für die Themenfindung von Projekten gehen wir verschiedene Wege.

Durch das Beobachten der Kinder nehmen wir Themen auf, die die Kinder in ihrer Welt beschäftigen und/oder interessieren und bieten sie ihnen als Projekt an.

Ein weiterer Weg ist, dass Kinder klar äußern, dass sie ein Thema vertiefen möchten.

Auch nutzen wir Projekte um Kinder an Neues (Unbekanntes/Fremdes) heranzuführen.

Ganz gleich aus welcher Motivation ein Projekt entsteht, ohne das aktive Handeln der Kinder ist es nicht umzusetzen. Ob, wann und wie ein Kind sich am Projekt beteiligt, entscheidet es selbst. Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig.

Gemeinsam mit den Kindern planen wir die Projekte. Dabei ist es gut, von den Kindern zu erfahren, was sie an dem Thema interessiert, was sie dazu bereits wissen und was sie gern ausprobieren, experimentieren und erfahren wollen.

Daraus entwickeln die Mitarbeiter:innen dann Impulsfragen, z.B.

- *Wie gehen wir vor?*
- *Was brauchen wir dafür?*
- *Wer möchte was vorbereiten?*

Da die Dauer eines Projekts offen ist, werden neue Ideen, Aspekte und Anregungen jederzeit mit einbezogen.

Mit regelmäßiger Dokumentation begleiten wir das Projekt.

Gemeinsam mit den Kindern entscheiden wir, wann ein Projekt zu Ende ist und überlegen uns, was der Abschlusspunkt des Projekts sein wird.

Die Abschlussreflektion mit den Kindern können wir durch Impulsfragen anregen, z.B.

- *Weshalb haben wir das Projekt gemacht?*
- *Was haben wir im Projekt gemacht?*
- *Was haben wir im Projekt erfahren/gelernt?*
- *Wie ist uns das gelungen?*
- *Was hat am meisten Spaß gemacht?*

Im Team und mit den Eltern werden Reflexionsgespräche geführt.

Die gemachten Erfahrungen fließen in die nächsten Projekte mit ein.

### **3.11 Digitale Arbeit in der Kita**

Das Ziel liegt in der Stärkung der Medienkompetenz des pädagogischen Personals und der Kinder. Dazu bedarf es Orientierungshilfen in Bezug auf digitale Arbeit.

Durch das Erfahren von grundlegendem technischem Wissen, welches sowohl die Entwicklungsumgebung mit ihren Funktionen und Möglichkeiten als auch die Einstellungen des pädagogischen Personals erfasst, wird die Voraussetzung zur digitalen Arbeit in der Kita geschaffen.

Wir setzen uns mit der Vielfalt von Möglichkeiten auseinander und prüfen deren Einbindung in den Kita-Alltag. Geplant sind digitale Projekte anhand des Einsatzes von digitalen Medien, wie z.B. sprechende Bilder, Bildergeschichten erstellen, Arbeit mit einem digitalen Mikroskop, sowie dem Einsatz verschiedener Apps zur Bestimmung von Pflanzen, Tieren, dem Waldboden.

Um das zu realisieren, erhalten wir bis zum Jahresende 2022 Unterstützung durch eine externe Fachkraft für Mediendesign.



Eine konkrete Einarbeitung der zur Verfügung gestellten Soft- und Hardware erfolgt ebenso durch die externe Fachkraft.

Sobald Empfehlungen über geeignete Software von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie für die Kitas zur Verfügung steht, planen wir die Digitalisierung auf die pädagogische Dokumentation auszuweiten, sowie die Kitaorganisation damit zu bewältigen.

### **3.12 Bildungsbereiche**

#### **3.12.1 Gesundheit**

Durch Bewegung, ausgewogene Ernährung und respektvollem Umgang mit ihrem Körper und seinen Bedürfnissen bieten wir den Kindern eine gute Basis für eine gesunde Entwicklung.

##### Bewegung

In unserem großen Garten bietet sich den Kindern eine Vielfalt an Möglichkeiten zu rennen, klettern, balancieren, verschiedene Fahrzeuge zu fahren, Ball zu spielen.....

Durch zusätzliche Bewegungsangebote und Bewegungslieder werden die Kinder zur Bewegung angeregt.

Einmal in der Woche haben alle Kinder, dem Alter angepasst, Sport mit einer externen Fachkraft im Bewegungsraum. Durch Ausflüge in die umliegenden Parks, die Domäne Dahlem und die nahen Wälder ergänzen wir das Bewegungsangebot.

##### Ernährung

Den ganzen Tag über steht den Kindern Wasser zum Trinken zur freien Verfügung. Am Sporttag (1x in der Woche) gibt es zusätzlich mit Wasser stark verdünnten Apfelsaft zum Trinken.

Zudem steht bis zum Mittagessen ein abwechslungsreiches Obst- und Gemüseangebot als Zwischenmahlzeit zur freien Verfügung.

Das Mittagessen wird in unserer Kitaküche frisch zubereitet. Dafür bemüht sich unser Koch um regionale Lebensmittel.

Auf dem Speiseplan stehen Fisch, sehr selten Fleisch, alle 14 Tage eine Süßspeise, viel Vegetarisches, gelegentlich Veganes, häufig Salate oder Gemüserohkost. Zum Nachtisch gibt es Joghurt, Quark oder Kuchen (wenn ein Kind Geburtstag hat) und gelegentlich ein kleines Eis.

Auf Kinder mit Allergien und Unverträglichkeiten nehmen wir Rücksicht und bieten ihnen in der Regel eine entsprechende alternative Speise an. Sollte das nicht umzusetzen sein, haben wir in Absprache mit den Eltern eine von ihnen gestellte Speise vorrätig.

Der Nachmittagsnack besteht aus Obst, rohem Gemüse und überwiegend Vollkornbrot, welches mit Verschiedenem belegt ist.

Die Obst- und Gemüseteller werden mit den Kindern gemeinsam gestaltet.

Ergänzt wird das Speisenangebot durch unsere Hochbeete, die von den Kindern mit Unterstützung durch die Erzieher:innen gepflegt werden.

Die Speisen aus dem selbstgeernteten Obst und Gemüses bereiten wir gemeinsam mit den Kindern zu.

Mit regelmäßigen Projekten zum Thema Ernährung führen wir die Kinder in die gesunde Ernährung ein, dabei steht auch immer das gemeinsame Kochen und Backen auf dem Programm.

### Essensituation

Essen soll ein Genuss sein und in einer positiven Atmosphäre stattfinden, so wollen wir es den Kindern vermitteln.

Jedes Kind bestimmt selbst, was und wieviel es essen möchte.

Wir bieten den Kindern an, ob sie etwas probieren möchten, ein nein wird respektiert.

Kein Kind muss aufessen. Wer satt ist, ist satt. Nachtisch gehört zum Essen und ist nicht abhängig davon, ob aufgegessen wurde.

### Ruhezeiten

Ist ein Kind müde, oder hat ein Bedürfnis nach Ruhe kann es sich jederzeit zurückziehen. Alle anderen werden dafür sensibilisiert, das Kind in Ruhe zu lassen.

Nach dem Mittagessen gibt es ein festes Angebot zum Schlafen/Ruhen. Dieses Angebot wird in der Regel von den 1 - 3jährigen Kindern genutzt. Dafür hat jedes teilnehmende Kind ein eigenes Bett.

Kein Kind muss schlafen, es kann auch ruhen und auch wieder aufstehen und zu den nicht schlafenden Kindern gehen.

Für alle nicht am Schlafen teilnehmenden Kindern gibt es eine feste Ruhezeit mit dem Vorlesen von Wunschbüchern von ca. 45 Minuten.

### Körperpflege, Hygiene und Sauberkeitserziehung

Wir legen Wert darauf, dass sich alle Kinder, wenn sie in der Kita angekommen sind, nach dem Toilettengang, vor dem Essen und vor der Mitarbeit beim Zubereiten von Speisen die Hände waschen.

Nach dem Mittagessen putzen alle Kinder ihre Zähne, mit ihren eigenen namentlich gekennzeichneten Zahnbürsten.

Kinder, die gewickelt werden müssen, entscheiden selbst, wer sie wickelt. Beim Wickeln bekommen sie die ungeteilte Aufmerksamkeit der Mitarbeiter:in.

Wer Unterstützung beim Toilettengang braucht kann sich auch die Mitarbeiter:in dafür aussuchen.

Für die Sauberkeitserziehung eines Kindes achten wir auf deren Signale und Bereitschaft, sich dem Thema zu öffnen. Das geschieht in enger Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern. Sind alle Beteiligten bereit, unterstützen wir das weg lassen der Windel und heranzuführen an Topf oder Toilette im Kitaalltag.

### 3.12.2 Soziales und kulturelles Leben

Für ihre gesunde Entwicklung sind die sozialen Beziehungen und Bindungen für die Kinder sehr wichtig. Ohne dem ist ein Lernen nicht möglich. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen, Gefühle zu erkennen und zu äußern, den anderen zuzuhören und sich einfühlen zu können.

Durch verschiedene Projekte erlebt das Kind die Bedeutung von

ICH

- in meiner Familie
- in der Kindergruppe
- in der gesamten Kita
- in meiner vertrauten Umgebung
- in der ganzen Stadt

und erkennt, dass es persönliche und kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt.

Die kulturelle Vielfalt Berlins erfahren wir auf Ausflügen und erkunden dabei unsere Stadt.

In unserer Einrichtung kommen wir durch Botschaftsangehörige sowie Geflüchtete in Kontakt mit uns fremden Kulturen. Die Auseinandersetzung und der Umgang damit ist eine Bereicherung unseres Kita- Alltags.

### 3.12.3 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Kommunikation begleitet die Kinder und Erzieherinnen durch den gesamten Kitaalltag. Wir sind uns unserer Rolle als Sprachvorbilder bewusst und achten im Gespräch auf ein feinfühliges und wertschätzendes Dialogverhalten. Der Bildungsbereich Sprache nimmt in der Entwicklung der Kinder eine Schlüsselrolle ein, da Sprache als grundlegende Kompetenz sowohl soziale Handlungsfähigkeit, Aneignung von Wissen sowie Verständnis in vielerlei Hinsicht befördert. Daher bieten wir den Kindern täglich sprachfördernde Angebote wie den Morgenkreis und die Vorlesestunde an und versammeln alle Kinder einmal wöchentlich zum Erzähltheater. Wir achten in der Kita auf ein sprachanregendes Umfeld und greifen bedeutsame Situationen als Sprachanlässe auf. Hierbei vermitteln wir Kommunikationsregeln wie gegenseitiges Zuhören, den anderen ausreden lassen und sich in seine Perspektive zu versetzen. Lieder, Reime und Geschichten werden gezielt als spielerische Möglichkeit der Wortschatzerweiterung und zur phantasievollen Auseinandersetzung mit Sprache eingesetzt. Wir fördern den Umgang mit Büchern und erkunden mit den Kindern gemeinsam Schrift- und Bildsprache. Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird von uns aufmerksam beobachtet und mit Hilfe des Sprachlerntagebuches dokumentiert. Wir ergänzen das Sprachlerntagebuch mit selbst gestalteten Bildern und Fotos der Kinder, welche ihre Aussagen veranschaulichen oder von den Kindern gerne als Gesprächsanlass aufgegriffen werden.

Über den Umgang mit digitalen Medien siehe.

### 3.12.4 Bildnerisches Gestalten

Kinder lernen die Welt kennen und versuchen, ihre Umwelt zu verstehen und ihre Erlebnisse künstlerisch zu verarbeiten. Dabei gehen sie oft eigene Wege und greifen zu unterschiedlichsten

Mitteln. In unserem Kreativraum geben wir ihnen die Freiheit, mit einer Vielfalt an Materialien und Techniken zu experimentieren und eigene Ideen zu entwickeln. So werden Gestaltungsprozesse zu einer sinnlichen Erkundung und einer Möglichkeit der intensiven Wahrnehmung und Erkenntnis. Neben den stets verfügbaren Materialien stehen den Kindern auch projektweise zusätzliche Möglichkeiten wie beispielsweise die Bearbeitung von Holz an der Werkbank, Arbeiten mit Ton oder das Filzen mit Wolle zur Verfügung. Hier geben wir auch Anregungen und vermitteln Techniken im Umgang mit den verschiedenen Werkstoffen. Zusätzlich machen wir gezielt kreative Angebote im Zusammenhang von Themen, welche sich aus dem Alltag, dem Lauf der Jahreszeiten und den Festen des Jahreskreises ergeben. Uns ist bewusst, dass Kinder im bildnerischen Gestalten ihre eigenen Visionen entwickeln, und wir begegnen ihren Werken mit Anerkennung und Wertschätzung und sehen sie als Ausdruck ihrer Gefühle, Interessen und Ideen.

### **3.12.5 Musik**

„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden.“ (Zoltán Kodály)

Die Musik, und insbesondere das gemeinsame Singen, hat bei uns einen hohen Stellenwert. Musik ist für viele Kinder und Erwachsene eine Quelle für reiche Empfindungen und großen Genuss. Schon die Jüngsten haben große Freude an der Produktion von Lauten und Tönen, an der Entwicklung ihrer persönlichen Singstimme. Wir singen regelmäßig in den Bezugsgruppen und einmal wöchentlich mit allen Kindern gemeinsam. Dadurch fördern wir nicht nur die Musikalität der Kinder, sondern auch ihre sprachliche Entwicklung, sowie kognitive und soziale Kompetenzen. Rhythmische Bewegungen und Tanz fördern die Motorik und Koordination. Wir stellen den Kindern regelmäßig Musikinstrumente vor, mit denen wir Lieder begleiten, und stellen ihnen auch Orff-Instrumente zum eigenen Erproben zur Verfügung. Beim bewussten Musikhören und gemeinsamen Sprechen über Musik werden Wahrnehmungsfähigkeiten und Aufmerksamkeit differenziert. Mit den fünf- bis sechsjährigen Kindern planen wir den Besuch eines Konzertes oder der Oper.

Lieder mit Bewegung und Theaterspiel sind bei den Kindern ganz besonders beliebt. Mit großem Vergnügen schlüpfen sie dabei in verschiedene Rollen und spielen zum Gesang der Gruppe Geschichten und Szenen. So lässt sich das Singen spielerisch mit einer weiteren Kunstform, dem Theaterspiel, verbinden.

### **3.12.6 Theaterspiel**

In verschiedene Rollen zu schlüpfen und dann so „tun als ob“, das ist etwas, was Kinder von sich aus gerne tun und was wir in ihrem täglichen Spiel oft beobachten können. Kinder sind dabei fasziniert von der Verbindung aus Realität und ihrem magischen Denken, das ihnen ermöglicht, mit Hilfe ihrer Phantasie und Vorstellungskraft die verschiedensten Rollen anzunehmen, Gegenstände umzuwandeln, in ihrer Spielwelt zu zaubern und ihre Wünsche zu erfüllen. Diese Freude am Rollenspiel greifen wir auf, wenn wir mit den Kindern zu Sankt Martin und zu Weihnachten kleine Theaterstücke vorbereiten. Hierbei achten wir auf ihre individuelle Neigung und Motivation, so dass jedes Kind im Laufe seiner Kitazeit die Möglichkeit erhält, die „Bühne“ zu betreten, den Auftritt zu meistern und sich danach darüber zu freuen. Diese Auftritte vor den anderen Kindern oder auch vor größerem Publikum stärken das Zutrauen, die Ausdruckskraft und das Selbstbewusstsein der Kinder.

### **3.12.7 Mathematik**

Mathematik ist überall und nicht klar von anderen Bildungsbereichen zu trennen.

Jeder benutzt sie jeden Tag, auch ohne das es einem bewusst ist.

Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Kompetenzen zu erweitern und Zusammenhänge zu erkennen. Dazu bieten wir den Kindern die Möglichkeit zu zählen und abzuzählen, zu vergleichen, zu sortieren und zu ordnen, dem Anwenden von Zahlenwissen, indirektes und auch direktes Rechnen, dem Bilden von Reihenfolgen, Erfassen von Gewicht, Länge und Größe, dem Erkunden von Zahlen in der Umwelt und noch so vieles mehr.

An dieser Aufzählung erkennt man schon, wie vielfältig die Mathematik in all unseren Lebensräumen ist.

Wird in der Kita aufgeräumt und dabei sortiert, wird gepuzzelt, decken wir den Tisch, spielen wir Memory, gießen wir etwas zu trinken ein, prüfen wir, wie viele Kinder da sind, schauen wir nach dem richtigen Bus auf einem Ausflug, oder wo ist die Hausnummer zu der wir wollen, wie spät ist es, wie lange dauert es noch.... Auch diese Liste lässt sich endlos weiterführen und verdeutlicht, wie Mathematik uns umgibt und wie oft wir sie im Alltag anwenden.

Diese Vielfältigkeit der Mathematik unterstützen wir durch Sinneserfahrungen. Damit wollen wir das Begreifen der Zahlen erfahrbar machen, z.B. durch Materialien, mit denen Mengen sichtbar werden, in dem wir Zahlen herstellen z.B. aus Knete, Seilen, Zeitungspapier.....

Wir setzen uns gezielt und im Kita-Alltag mit Formen, Mengen, Größen, Gewichten, Uhrzeit, Zeitdauer usw. auseinander.

### **3.12.8 Natur – Umwelt – Technik**

Das Erforschen in der Natur ist durch die Nähe von Parks und dem Wald gut zu integrieren und ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Am Beispiel „Projekt Wald“ werden die vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und Lernschritte aufgezeigt. Kinder werden mit regelmäßig stattfindenden Waldtagen mit einer Umgebung vertraut, in der sie sich nicht täglich aufhalten. Sie lernen sich dort zurecht zu finden und zu orientieren. Auf dem Weg zum Wald ist die Verkehrserziehung ein wichtiger Baustein und ebenso das sichere Lauftraining, das Schauen aufeinander und das strikte Einhalten der Waldregeln. All das befähigt die Kinder, dass sie sich mit allen Sinnen auf die Natur einlassen können.

Rituale werden mit den Kindern gemeinsam entwickelt, festgelegt und gelebt. Der Wald ist ein spielzeugfreier und geheimnisvoller Ort, der von den Kindern erobert wird und in dem sie auch vertrauensvoll und sicher Spielfreude entwickeln können. Die Phantasie der Kinder wird konstruktiv angeregt und neue Ideen münden in neuen Projekten und gleichzeitig erlernen sie einen behutsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

Die Vermittlung von gezielten Wissensinhalten wie z.B. Literatur und Experimente schließen sich in der Kita an und dort können die Erlebnisse und Erfahrungen aus dem Wald mit anderen Wissensgebieten vertieft und zusammengefügt werden.

Einen unserer Funktionsräume haben wir als Entdeckerraum gestaltet.

Da bieten wir den Kindern einen Raum, indem sie mit allen Sinnen und in jedem Alter experimentieren können. Unterstützt wird das durch anregende Materialien, z.B. Lupen, Spiegel, Mikroskope, Reagenzgläser, Gläser in verschiedenen Größen, Siebe, Trichter, Waagen, Magnet, Konstruktionsmaterialien. Hier haben die Kinder die Möglichkeit – eigenständig oder angeleitet – sich mit der Natur und ihrer Umwelt auseinander zu setzen und auch die technischen Zusammenhänge zu begreifen.

Durch das Experimentieren werden erste wissenschaftliche Lernerfahrungen gesammelt. Die daraus entstehenden Erfolge, öffnen den Kindern die Möglichkeit, zu verstehen, wie die Welt funktioniert.

Während des Ausprobierens entstehen immer neue Fragen. Gemeinsam mit den Erzieher:innen gehen die Kinder dem auf den Grund. Dabei werden Phänomene sichtbar gemacht und logische Zusammenhänge erkannt.

Jedoch nicht nur im Experimentierraum werden naturwissenschaftliche Erfahrungen gemacht. Im Bauraum, beim kreativen Gestalten und auch beim miteinander spielen werden ständig Erfahrungen mit Gleichgewicht, Balance, Höhen, Längen, Stabilität und noch so vielem mehr gemacht.

### **3.13 Inklusion - Integration**

„Demokratisch verfasste Gesellschaften sind verpflichtet, jedem Menschen das gleiche Recht auf die Entwicklung seiner Persönlichkeit und auf die Teilhabe an der Gemeinschaft zu sichern.“ (Vgl. SenBJW, Berliner Bildungsprogramm 2014, S.18)

Inklusive Bildung in Kitas bedeutet, für alle Kinder, mit all ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, gleiche Bildungschancen und ein Recht auf Beteiligung zu gewährleisten. Inklusion bedeutet für uns, die Vielfalt der Menschen, ihre verschiedenen Kulturen, Sprachen und Religionen, ihr jeweiliges Geschlecht und ihre sexuelle Orientierung als Bereicherung zu erleben, als Normalität und Chance. Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder wahr und unterstützen ihre individuelle Entwicklung. Dabei ist es uns wichtig, auf die jeweiligen Fähigkeiten jedes Einzelnen zu achten und insbesondere Kinder mit Behinderungen in den Alltag der Gemeinschaft zu integrieren. Wir stärken das Gefühl für Zusammenhalt und Solidarität der Kinder und versuchen, durch Vorleben ein Klima zu schaffen, das von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Durch die gemeinsame Betreuung wollen wir allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen, so dass sie sich mit Diversität wohl fühlen, Empathie entwickeln, und lernen, sich aktiv und mit anderen für Gerechtigkeit und gegen Diskriminierung einzusetzen.

In unserer Kita steht eine Erzieherin mit der Zusatzausbildung zur Integrationserzieherin zur Förderung von Kindern mit Behinderung zur Verfügung. Die baulichen Voraussetzungen unserer Kita sind jedoch nicht barrierefrei.

### 3.14 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir wollen die Kinder sensibilisieren, ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln zu entwickeln. Dafür müssen wir uns mit vielen Fragen auseinandersetzen.

Hier einige Beispiele:

- Was passiert mit kaputtem Spielzeug?
- Wo geht der Müll hin?
- Wo kommt unser Essen her?
- Wie leben Menschen anderswo?

Sind die Kinder dafür sensibilisiert, tragen sie es in die Familie und darüber hinaus.

Wir begegnen diesen Fragen, indem wir Müll trennen und Müll vermeiden, unseren Materialverbrauch reduzieren, Wasser sparen, Lebensmittel nicht wegwerfen und auf regionale und saisonale Produkte achten. Wir erkunden mit den Kindern die Frage, wo unsere Lebensmittel herkommen, und machen dies erfahrbar, indem wir Gemüsebeete anlegen, unseren Kompost pflegen und wertschätzende Ausflüge in die Natur unternehmen. Wir sensibilisieren die Eltern dafür, die Kita zu Fuß oder mit dem Fahrrad aufzusuchen. So sind wir dabei, ein Bewusstsein zu schaffen, das wir mit Projekten intensivieren. Je mehr Bezug die Kinder zu den Themen haben, umso leichter lassen sie sich zu einer Auseinandersetzung darüber begeistern.

Mit Fortbildungen im Haus der kleinen Forscher stärken wir ErzieherInnen uns mit zusätzlichem Knowhow.

### 3.15 Sexualpädagogik

Kindliche Sexualität passiert immer spontan, aus einer Neugierde heraus und in einem spielerischen Rahmen. Sie ist nicht zielgerichtet und zielt auch nicht auf Erregung und Befriedigung ab, sie ist vielmehr das Erleben und Erkunden des Körpers mit allen Sinnen. Dieses Erleben verschafft dem Kind/den Kindern ein Wohlgefühl, es kann zu Stressabbau beisteuern und drückt das Bedürfnis nach Nähe, Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen aus.

In unserer Kita geben wir den Kindern den Raum, sich, den eigenen Körper, Gemeinsamkeiten und Unterschiede, sowie eigene Grenzen und die der anderen zu erfahren. Durch diese Erfahrungen haben die Kinder die Möglichkeit ein gesundes Körpergefühl, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aufzubauen. Wir unterstützen die Kinder darin, indem wir ihnen ein Vorbild sind und alle Kinder gleichbehandeln, unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Religion. Wir akzeptieren und respektieren die Nennungen der Kinder zu ihren Geschlechtsorganen wollen den Kindern aber ein offenes und wichtiges sprachliches Vorbild sein. Dies geschieht durch die Benutzung der richtigen fachlichen Bezeichnungen für die Geschlechtsorgane (Scheide/Vulva oder Penis). Das Thema rund um die kindliche Sexualität ist ein sehr sensibles und komplexes Thema. Wir wollen den Kindern einen wertschätzenden Umgang vermitteln und nehmen dieses Thema immer ernst und greifen die Thematik in dem Rahmen auf, den die Kinder uns vorgeben. Dies kann durch Projekte, Bücher, Lieder, Sinneserfahrungen auf allen Ebenen und Gesprächskreise geschehen. Um allen Kindern die gleiche Chance auf sexuelle Bildung und Entwicklung zu ermöglichen ist es uns wichtig die Kinder

auch hier partizipieren zu lassen und die gemeinsam ausgearbeiteten Regeln immer wieder zu besprechen und über die Grenzen aufzuklären

Dadurch wollen wir den Kindern einen sicheren und geschützten Rahmen bieten, in dem sie sich in ihrer eigenen Art und in ihrem eignen Tempo auf allen Ebenen frei entwickeln, entdecken und erleben können.

### **3.16 Beobachtung und Dokumentation**

Durch die systematische Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes können wir individuelle pädagogische Handlungspläne entwickeln.

Unsere Beobachtungsinstrumente sind die Beller Entwicklungstabelle, die Beobachtungsbögen vom Verlag an der Ruhr (Beobachtungsschnecke) und Beachtung schenken von Mariele Diekhof. Die Bewegungsschnecke wird regelmäßig weitergeführt und begleitet das einzelne Kind durch seine Zeit bei uns in der Kita. Einmal im Jahr prüfen wir mit der Beller Entwicklungstabelle den Entwicklungsstand des Kindes.

Mit den gemachten Beobachtungen führen wir nach Bedarf und Wunsch Elterngespräche. Zudem sind sie die Basis der jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Anhand unterschiedlicher Beobachtungsverfahren nehmen wir das Kind aus verschiedenen Blickwinkeln wahr und erhalten so ein umfassendes Bild vom Lern- und Entwicklungsstand des Kindes.

Mit den sorgfältigen Beobachtungen nehmen wir die Kinder ganzheitlich wahr und lernen sie besser zu verstehen. Dabei ist es uns wichtig, nicht defizitär zu beobachten. Wo sind die Stärken des Kindes und wie können wir das Kind unterstützen, seine Stärken auszubauen.

Auf diese Weise nehmen wir bewusst wahr, dass sich z.B. der Wortschatz erweitert. Es ist für das Kind so wichtig, dass seine Weiterentwicklung bemerkt wird, dass man es darauf aufmerksam macht, es lobt und ermuntert.

### **3.17 Übergänge**

#### **3.17.1 Eingewöhnung**

Eine für das Kind optimale Eingewöhnung ist uns wichtig, damit es sich bei uns wohl fühlt und in seiner Entwicklung bestmöglich begleitet und unterstützt werden kann. Das Ziel der Eingewöhnung ist, dass das Kind zu seiner Bezugserzieherin eine verlässliche, tragfähige Beziehung aufbauen kann. Dazu braucht es die Unterstützung der Eltern. Nur wenn sie in der Eingewöhnung dabei sind und damit ihrem Kind ein Gefühl der Sicherheit vermitteln, kann es sich dem neuen Ort und den neuen Personen neugierig zuwenden. Wir orientieren uns in der Kita an dem Berliner Eingewöhnungsmodell (nach INFANS). Dieses Modell beruht auf den Erkenntnissen der Bindungsforschung, welche die entscheidende Bedeutung einer sicheren Bindung zu einer Bezugsperson als Basis für die kindliche Entwicklung betont. Die Eingewöhnung wird in etwa zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen, in manchen Fällen dauert sie auch etwas länger oder kürzer. Das wird sich im Verlauf der Eingewöhnung herausstellen. Um die Eingewöhnung individuell an jedes Kind anzupassen, nehmen wir nicht alle neuen Kinder zeitgleich auf und gestalten die Eingewöhnungszeit in Absprache mit den Eltern. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind seine Bezugserzieherin als „sicheren



Hafen“ wahrnimmt, der ihm ermöglicht, sich vertrauensvoll dem Kitageschehen zuzuwenden und den es bei Bedarf ansteuern kann, sobald es eine Rückmeldung, Trost oder Hilfe braucht.

In der Krippe orientieren wir uns an dem Münchner Eingewöhnungsmodell. Dieses Modell ist den Kindern aus ihrem privaten Umfeld vertraut. Die Kinder besuchen mit einer Bezugsperson die Kita. Die Erzieher:in ist präsent, bietet den Kontakt an und wartet ab, bis das Kind den Kontakt sucht.

Auch hier ist das Fundament die Bindung zur Bezugsperson. Erst die Vertraute und dann die Neue.

Eine wichtige Voraussetzung ist, dass die Eltern sich Zeit für die Eingewöhnung nehmen. In den ersten Tagen werden die Eltern ihr Kind aktiv begleiten. Während der Anwesenheit der Eltern kann die Erzieher:in beobachten, wie das Kind auf Neues reagiert, wie es Kontakt aufnimmt, auch zu welchen Kindern. Die Erzieher:in sieht, wann das Kind hungrig wird, wann es müde wird, welche Situation es ängstigt, aber auch, welche Materialien es motivieren.

In der 2. Woche geht die Erzieher:in aktiv auf das Kind zu und übernimmt zunehmend die Aufgaben der Eltern. Die Eltern sind weiterhin in Sichtweite ihrer Kinder und ermutigen sie, sich an die Erzieher:in zu wenden.

Die Erzieher:in wird immer mehr Aufgaben übernehmen.

Wie lange dieser Prozess dauert, können wir nicht vorhersagen. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus.

Im engen Austausch mit der Bezugserzieheri:n entscheiden die Eltern, wann und wie lange sie sich von ihrem Kind verabschieden, niemals dürfen die Eltern sich davon schleichen.

Trotz aller guter Vorbereitung kann die Trennung Stress bedeuten und nicht ohne Protest ablaufen. Wie mit dieser Situation umgegangen werden soll, klären die Erzieher:innen im Vorfeld mit den Eltern.

Die Eingewöhnung, ob Krippe oder Kita, ist so wichtig. Aus der Bildungsforschung weiß man, dass sicher gebundene Kinder belastungsfähiger sind, leichter Kontakte aufbauen können, sowie konfliktfähiger, lernbereiter und ausdauernder sind.

### **3.17.2 Übergang von der Krippe in den Elementarbereich**

Unser Träger hat zwei Kitas, die Kita Faradayweg und die Kita St. Annen.

In der Regel wechseln die Kinder von der Krippe in den Standort Thielallee, oder in die Kita Faradayweg.

Im laufenden Krippenjahr bieten Mitarbeiter:innen der beiden Kitas verschiedene Projekte an, z.B. Musik und Bewegungsspiele, damit die Kinder die Nachfolgeeinrichtung und die Erzieher:innen kennenlernen.

Die Kinder besuchen mit der ihnen vertrauten Bezugserzieher:in in den letzten drei Monaten ihrer Krippenzeit regelmäßig die Kita in die sie wechseln werden.

Vertiefende und weiterführende Angebote für einen gelingenden Übergang, werden mit den jeweiligen Teams erarbeitet und umgesetzt.

Durch das Feiern gemeinsamer Feste haben auch die Eltern die Möglichkeit, die weiterführende Kita und deren Mitarbeiter:innen kennen zu lernen.

Unser Ziel ist es, den Übergang von der Krippe in die Kita so sanft wie möglich zu gestalten.

### **3.17.3 Übergang in die Grundschule**

Die Vorschulzeit beginnt bei uns mit der Aufnahme in die Kita. Es ist ein Prozess der Entwicklung und Förderung von lebenswichtigen Fähigkeiten. Auf die Schule werden die Kinder während der ganzen Kitazeit vorbereitet. Um den zukünftigen Schulkindern, unseren „Forschern“, neben dem täglichen Miteinander den Übergang zur Grundschule zu erleichtern, finden regelmäßige „Forschertage“ statt. Die Angebote der Forschertage werden von allen Mitarbeiter:innen gestaltet.

In dieser Zeit sind folgende Aspekte im Fokus:

- *ein Bewusstmachen, dass die Kindergartenzeit zu Ende geht, dass sie jetzt die „Großen“ sind*
- *Lerneifer und Neugierde für die Schule wecken*
- *Ausdauer, Merkfähigkeit und Konzentration fördern*
- *Selbstsicherheit, Selbstständigkeit, Selbstvertrauen zu stärken*
- *Sozialverhalten und Konfliktfähigkeit zu fördern*
- *Eigenverantwortung zu übernehmen*
- *Korrektur Umgang mit Stiften, Scheren, Kleber, Besteck u.ä.*
- *Verkehrserziehung*

Arbeitsblätter werden bei uns nur situativ eingesetzt. Denn ein lebensnahes, praktisches und anschauliches Lernen ist einer abstrakten Lernmethode vorzuziehen.

Mit der Erich-Kästner-Schule haben wir eine Kooperationsvereinbarung. Für diese Kooperation ist eine Mitarbeiterin beauftragt. Sie steht im regelmäßigen Austausch mit der Schule um gemeinsame Aktivitäten und Projekte zu planen und durchzuführen.

## 4 Zusammenarbeit mit den Eltern

### 4.1 Erziehungspartnerschaft

Die Eltern sind in der Regel die wichtigsten Bindungspersonen für die Kinder. Für uns sind sie Ansprechpartner für alles rund um ihr Kind. Niemand kennt ihr Kind besser als sie.

Für eine gute Erziehungspartnerschaft ist eine Vertrauensbasis zwischen Eltern und den Mitarbeiter:innen in der Kita Voraussetzung. Dabei ist es wichtig, die Eltern als Experten für ihr Kind anzuerkennen. Wir nehmen die Beobachtungen der Eltern ihres Kindes ernst und schätzen die Informationen.

Bereits bei der Anmeldung stellen wir uns den Fragen und Wünschen der Eltern.

Sobald die Aufnahme ihres Kindes sicher ist, bekommen die Eltern eine Einladung zu einem Elternabend, an dem es nur um die Wünsche, Sorgen und Fragen für Neueltern in der Kita geht. Während der Eingewöhnung ihres Kindes bekommen die Eltern einen guten Einblick in unseren Kita-Alltag. In dieser Zeit können wir uns den Fragen und Anregungen der Eltern sofort stellen. Ist das Kind in der Kita angekommen, bieten sich immer Gelegenheiten zu Tür und Angelgesprächen.

Zusätzlich zum regelmäßigen Entwicklungsgespräch, stehen die Mitarbeiter:innen und die Leitung den Eltern jederzeit für ein Gespräch zur Verfügung.

Gemeinsam begleiten wir die Entwicklung und Bildung des Kindes.

### 4.2 Elternbeteiligung

Elternarbeit ist uns wichtig. Neben den Tür- und Angelgesprächen, Telefonaten, Emailkontakten gibt es Elternabende für den Austausch mit den Eltern zum Wohl der Kinder und zur Organisation des Kita-Alltags.

Einmal im Jahr bieten wir den Eltern ein Gespräch zum Entwicklungsstand ihres Kindes an. Dabei informieren wir gegebenenfalls über unterstützende Angebote und Institutionen außerhalb der Kita (z.B. Logopädie, Ergotherapie, Familientherapie).

Als erster Elternabend im neuen Kitajahr findet ein Gesamtelternabend statt. Nach dem Austausch der wichtigen Informationen und Änderungen für das neue Kitajahr, wählen wir fünf **Elternvertreter:innen** (nach Möglichkeit je ein:e aus jeder Kinderaltersstufe). Dieser Elternabend wird in einem gemütlichen Rahmen weitergeführt, indem die Eltern miteinander ins Gespräch kommen können. Die Elternvertreter:innen sind die Ansprechpartner:innen für Eltern und Erzieher:innen bei allen Belangen der Kita die dann mit in die Sitzungen (siehe unten) genommen werden. Zudem unterstützen sie die Kita bei geplanten Aktivitäten.

In einem Turnus von ca. sechs Wochen nach der Wahl finden die **Elternvertreter:innensitzungen** statt. Daran nehmen die Elternvertreter:innen, die Kita-Leitung und die stellvertr. Kitaleitung teil. Bei diesen Sitzungen werden Informationen ausgetauscht, Probleme besprochen und alle Belange der Kita diskutiert. Über all diese Punkte werden die Eltern durch ein Protokoll von den Elternvertreter:innen informiert. Wichtige Informationen zwischen den Sitzungen werden von der Kita durch Emails und Aushänge an die Eltern weitergegeben.

Die Elternvertreter:innen sind die Basis der Mitbestimmung.

Zwei von ihnen vertreten die Eltern im **Kitaausschuss** der Gemeinde.

Der Ausschuss setzt sich aus zwei GKR Vertreter:innen, dem Kurator/der Kuratorin und einem weiteren vom GKR beauftragten Mitglied, den Leitungen der Kitas der Gemeinde und jeweils zwei Elternvertreter:innen zusammen.

Der Ausschuss tagt 2-3 x im Jahr und befasst sich mit den Belangen der Kitas, z.B. aktuelle Situation, wohin wollen wir uns entwickeln u. ä.. Zudem befasst und entscheidet der Ausschuss über die Neuaufnahmen zu jedem neuen Kitajahr.

Alle Mitglieder des Ausschusses z.B. bei Abstimmungen sind gleichberechtigt und unterliegen der Schweigepflicht.

## 5 Beschwerdemanagement

Definition:

Wir verstehen unter dem Begriff Beschwerde alle schriftlichen und/oder mündlichen Äußerungen von Kindern, den Eltern oder Mitarbeitenden, die uns die Chance geben unsere Arbeit durch Hinweise zu reflektieren und zu verbessern.

### 5.1 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Wie auch bei den Partizipationsmöglichkeiten gibt es für Kinder fest integrierte Formen für Beschwerden. Dazu zählen die gemeinsamen Mahlzeiten, Morgen- bzw. Gesprächskreise.

Dies geschieht z.B. durch gezielte Fragestellungen.

Dabei unterstützen wir die Kinder ihre Bedürfnisse, Anregungen, Wünsche und Ärgernisse zu formulieren. Auch im Gruppenalltag ergeben sich viele Möglichkeiten für Gespräche mit dem einzelnen Kind oder einer kleineren Kindergruppe. Dabei vermitteln wir den Kindern, dass wir sie ernst nehmen und bestärken sie darin, uns ihre Sorgen, Ängste, Bedürfnisse mitzuteilen.

Sie lernen bei uns von Anfang an, dass es erlaubt, ja sogar erwünscht ist, Bedürfnisse zu äußern, mitzuentcheiden und sich sowohl bei einem anderen Kind als auch bei einer Erzieherin zu beschweren. Alle Beschwerden der Kinder werden ernst genommen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

Mit Hilfe des Sprachlerntagebuches hat das einzelne Kind von Anfang an die Möglichkeit offen über seine Gefühle zu sprechen oder diese zu gestalten. Hierbei kommt es zu Einzelgesprächen mit den Erzieher:innen.

Dies dient uns zu einer umfangreichen Dokumentation und Qualitätssicherung.

Wir sind uns unserer Vorbildrolle zur gelebten Demokratie und der Möglichkeit zu Beschwerden bewusst und versuchen Fehler zu thematisieren und zu reflektieren und als eine Entwicklungschance zu sehen.

Es ist eine nicht zu unterschätzende Erfahrung für beide Seiten, dass Erwachsene Fehlverhalten eingestehen und Verbesserungsvorschläge der Kinder annehmen.

## **5.2 Beschwerdemöglichkeiten für Eltern**

Wir haben zur Umsetzung ein Diagramm im Kirchenkreis erarbeitet, wie Beschwerden entgegengenommen und bearbeitet werden. Für das Vorgehen sind das beigefügte Flussdiagramm und das Beschwerdeformular bindend. Beschwerden werden stets ernst genommen, zeitnah im Team bearbeitet und ggf. dokumentiert. Die Beschwerden werden als Bereicherung wahrgenommen.

Schon beim Aufnahmegespräch bitten wir die Eltern darum, sich bei Fragen, Anregungen, Konflikten und Beschwerden vertrauensvoll an die Mitarbeitenden, die Elternvertreter oder das Kitaleitungsteam zu wenden.

## **5.3 Beschwerdemöglichkeiten für Mitarbeitende**

Beschwerden von Mitarbeiter:innen, die Eltern oder andere Mitarbeitende betreffen werden an die Leitung herangetragen. Diese werden adäquat der Beschwerden der Eltern geregelt. Diese werden entsprechend dokumentiert und bearbeitet.

Die Mitarbeiter\*innen haben außerdem die Möglichkeit, sich beim Träger der evangelischen Kirchengemeinde bzw. an die Mitarbeitervertretung (MAV) zu wenden, insbesondere wenn es Beschwerden über die Leitung gibt. Es wird ein entsprechendes Protokoll geführt. dabei werden Vereinbarungen zum weiteren Vorgehen getroffen und den Beschwerdeführern zeitnah Rückmeldungen gegeben. Die Mitarbeitenden sind in allen Punkten mit einzubeziehen.

Siehe Anlage 1 & 2

## **6 Zusammenarbeit und Kommunikation im Team**

Das Team setzt sich aus Mitarbeiter:innen unterschiedlichen Alters und verschiedener Herkunft zusammen. Jeder Mitarbeitende bringt seine persönlichen Stärken und fachlichen Kompetenzen ein.

Unsere wöchentlichen Dienstbesprechungen dienen der Organisation der kommenden Woche, dem Austausch im Team, der Vor- und Nachbereitung von Festen, sowie für Fallbesprechungen der Kinder zur Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen und deren Nachbereitung.

Auch besprechen wir in der DB die gewünschten und die benötigten Fortbildungen und, wie wir sie realisieren können. Dabei geht es sowohl um Langzeitfortbildungen als auch um Tagesfortbildungen und Fortbildungen für das gesamte Team.

Naturgemäß ist ein Team nicht immer einer Meinung. Wir lassen die Meinung des anderen zu und suchen nach einer gemeinsamen Lösung.

Durch einen wertschätzenden Umgang miteinander, ist es möglich, Ideen von anderen Mitarbeiter:innen aufzugreifen und bei der Umsetzung zu unterstützen. Auch lässt sich mit diesem Umgang eine kollegiale Beratung und ein Feedback geben.

Eine gegenseitige Achtung und Wertschätzung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden entscheidend.

Das Team ist angehalten, besondere Arbeitsbelastung offen an die Kita-Leitung zu tragen.

Bei Konflikten wird zeitnah nach einer Lösung unter den beteiligten Mitarbeiter:innen gesucht. Ist das gesamte Team davon betroffen, oder belastet der Konflikt das Team, ist die Leitung zur Lösungsfindung einzubeziehen. Häufig entstehen Konflikte aufgrund von Missverständnissen.

Ist ein Konflikt im Team nicht lösbar, wenden wir uns an die Kitafachberatung des Kirchenkreises. Führt das auch nicht zur Lösung, wird eine Supervision eingebunden.

### **6.1 Aufgaben und Verantwortung der Kitaleitung**

Die Kitaleitung trägt die Gesamtverantwortung für die pädagogische Qualität und die Organisation der Kita.

Die Leitung achtet auf die Umsetzung der Konzeption, die sie mit dem Team erarbeitet hat und in regelmäßigen Abständen durch interne und externe Evaluation überprüft wird.

Als Kitaleitung sorgt sie für ein gesundes Arbeitsklima. Dabei hat sie sowohl das gesamte Team als auch die einzelnen Mitarbeitenden im Blick. Sie nimmt die Mitarbeitenden mit ihren jeweiligen Kompetenzen wahr und fördert diese. Wenn jeder Mitarbeitende sich angenommen und respektiert fühlt, trägt das zur Arbeitsfreude und zum Wohlbefinden in der Kita bei. Kennt man die Ressourcen, sowie die individuellen Grenzen des Mitarbeitenden und achtet diese, fördert das die Gesundheit am Arbeitsplatz.

Je transparenter und klarer die Entscheidungen der Leitung sind, desto einfacher ist es für das Team die Entscheidungen mitzutragen.

Zu einem wertschätzenden Umgang von Team und Leitung ist Vertrauen sehr wichtig, damit sich alle Mitarbeitenden mit ihren Freuden, Sorgen, Nöten an die Leitung wenden und sie gemeinsam nach Lösungen suchen können.

Unterstützung bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben erhält sie von der stellvertretenden Leitung. Diese übernimmt die Aufgaben der Leitung in ihrer Abwesenheit. Dafür ist eine verlässliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Leitung und Stellvertretung notwendig.

Die Stellvertretung kann nach Absprache auch Bereiche der Leitungsaufgaben eigenständig übernehmen.

## **7 Qualitätsentwicklung**

Durch interne & externe Evaluation setzen wir uns fortwährend mit den Inhalten unserer pädagogischen Arbeit in Bezug auf das Berliner Bildungsprogramm auseinander.

Das regelmäßige Überprüfen, ob die Kitakonzeption unsere tägliche Arbeit abbildet, wird durch die Evaluationen unterstützt.

Empfehlungen des externen Evaluators werden im Team diskutiert und können in die Konzeption und den pädagogischen Alltag übertragen werden.

In den Mitarbeitergesprächen, die von der Leitung geführt werden, reflektieren wir gemeinsam die Arbeit. Dabei stellen wir eine zielorientierte und strukturelle Zusammenarbeit von Leitung und Mitarbeiter:innen sicher. In diesen Gesprächen bietet sich die Möglichkeit zu schauen, wohin sich Mitarbeiter:innen entwickeln möchten, bzw. welche Potenziale die Leitung zur Weiterentwicklung sieht. Was auf dem Weg dorthin benötigt wird, wird in einer Zielvereinbarung protokolliert. Das Protokoll ist die Grundlage für weitere Mitarbeitergespräche.

Jeder Mitarbeitende nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil. In den Dienstbesprechungen schauen wir gemeinsam, welche Fortbildungen von einzelnen Mitarbeiter:innen wahr genommen werden und zu welchen Themen wir ein bis zwei Tage zur Teamfortbildung nutzen. Die Fachtage für die Kitamitarbeiter:innen auf Kirchenkreisebene ergänzen das Fortbildungsangebot.

Die Kita Fachberater:in begleitet die Leiter:in durch monatliche Konvente in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Diese Konvente dienen auch dem fachlichen Austausch mit den Leiter:innen im gesamten Kirchenkreis. Zur Vertiefung einzelner Themen gehen die Leiter:innen, organisiert von der Fachberater:in, einmal im Jahr auf Klausurtag.

Geplant ist die Einführung von Zufriedenheitsanalysen. Um diese Analysen zu erhalten, wollen wir regelmäßige Elternbefragungen einführen.

## 8 Trägeraufgaben

Unser Träger, die Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Dahlem, wird vom Gemeindegemeinderat (GKR) geleitet. Aus diesem Gremium wird ein Kurator bestimmt, der sowohl Ansprechpartner, Unterstützer, als auch Bindeglied zum GKR für die Kitaleitung ist.

Die Verantwortung für die Qualität in der Kita, für das Handeln aller Mitarbeiter:innen, sowie der Einhaltung aller rechtlichen Rahmenbedingungen liegt beim Träger.

Der Kurator und die Leitung arbeiten eng zusammen, um die Umsetzung der rechtl. Rahmenbedingungen einzuhalten, sowie die Qualität zu sichern.

Bei Neueinstellungen begleitet der Kurator die Bewerbungsgespräche und ist an der Findung neuer Mitarbeiter:innen beteiligt.

Fall sie seine Unterstützung wünschen, ist der Kurator auch Ansprechpartner für die Eltern.

## 9 Kooperation und Vernetzung

Die Kirchengemeinde Berlin-Dahlem ist als Träger der Kita Mitglied im Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. (VETK). Im VETK kann der Träger und die Kitaleitung sich zu allen Kitabelangen beraten lassen.

Die Kita-Fachberatung im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf ist zuständig für die Beratung, Begleitung und Entwicklung der Arbeit in unserer Kita. Sie unterstützt das Fachpersonal sowie den Träger bei der Umsetzung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages. Die Kita-Fachberatung vernetzt die Leitungen, Mitarbeiter und Träger zum fachlichen Austausch.

Mit der Erich-Kästner-Schule, der Grundschule im Einzugsgebiet, hat die Kita einen Kooperationsvertrag.

Mit dem Jugendgesundheitsdienst kooperieren wir. Durch regelmäßige Besuche des Dienstes in der Kita sind wir im Austausch über die Gesundheit und Zahngesundheit der Kinder.

Vom heilpädagogischen Fachdienst, den Berliner Kiebitzen, erhalten wir Unterstützung rund um das Thema Integration.

Die Integrations AG auf Kirchenkreisebene bietet den Integrationserzieher:innen einen fachlichen Austausch. Hier erhalten die Erzieher:innen alle Informationen rund um den Integrationsstatus.

## 10 Kinderschutz

Für dieses umfangreiche Thema haben wir ein eigenes, im Team erarbeitetes Konzept entwickelt.

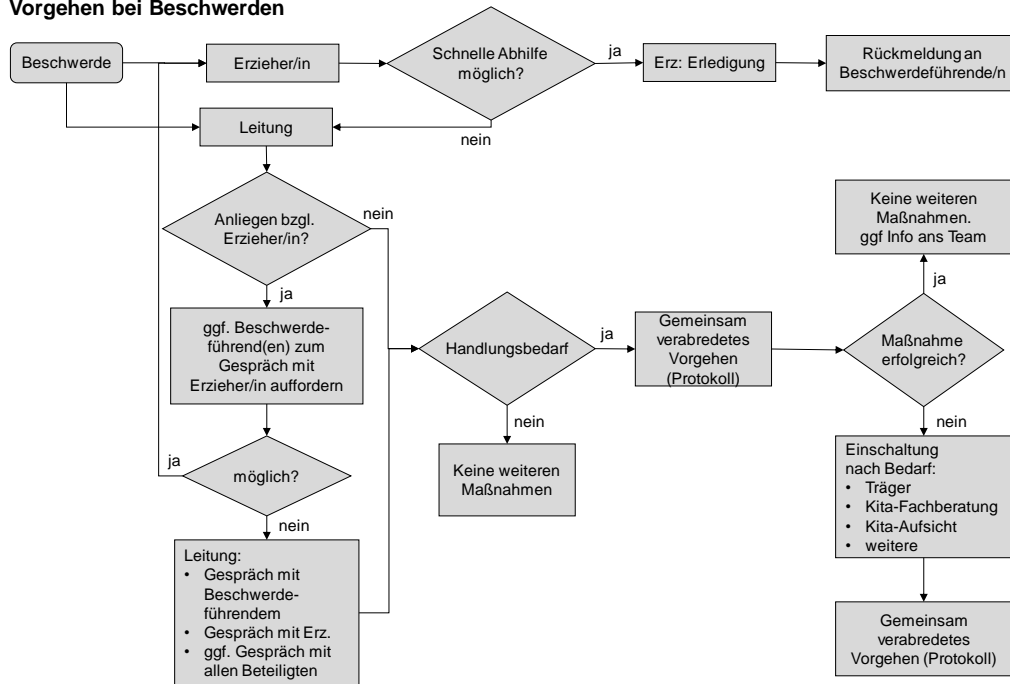
Dieses Konzept liegt der Kitaaufsicht, sowie dem Träger vor und kann bei Bedarf jederzeit eingesehen bzw. angefordert werden.



## 11 Anhang

### 11.1 Anhang 1 Vorgehen bei Beschwerden

#### Vorgehen bei Beschwerden



Anhang 1 Flussdiagramm: Vorgehen bei Beschwerden

**11.2 Anhang 2 Protokoll für Anregungen und Kritik/Beschwerden****Protokoll für Anregungen und Kritik/ Beschwerden**

Wer teilt die Anregung/ Beschwerde mit?	
Mitgeteilt am:	
Notiert von:	

Was ist passiert? Um was geht es?

Zusätzliche Informationen eingeholt von/ weitere zuständige Personen eingeschaltet:

Vereinbarung zum weiteren Vorgehen:

Wann und von wem ist der/ die Anregungsgeber/in bzw. Beschwerdeführer/in über das Vorgehen informiert worden (Name und Datum)?

Anregungsgeber/in bzw. Beschwerdeführer/in einverstanden: \_\_ ja \_\_ nein

\_\_\_\_\_  
Mitarbeiter/in (Name, Datum)

\_\_\_\_\_  
Kita-Leiter/in (Name, Datum)

## 12 Kontakt

### Evangelische Kita St. Annen

(ehemals Evangelische Kindertagesstätte Dahlem)

#### Standort Gemeindehaus Thielallee

Thielallee 1+3, 14195 Berlin

#### Standort Martin-Niemöller-Haus

Pacelliallee 61, 14195 Berlin

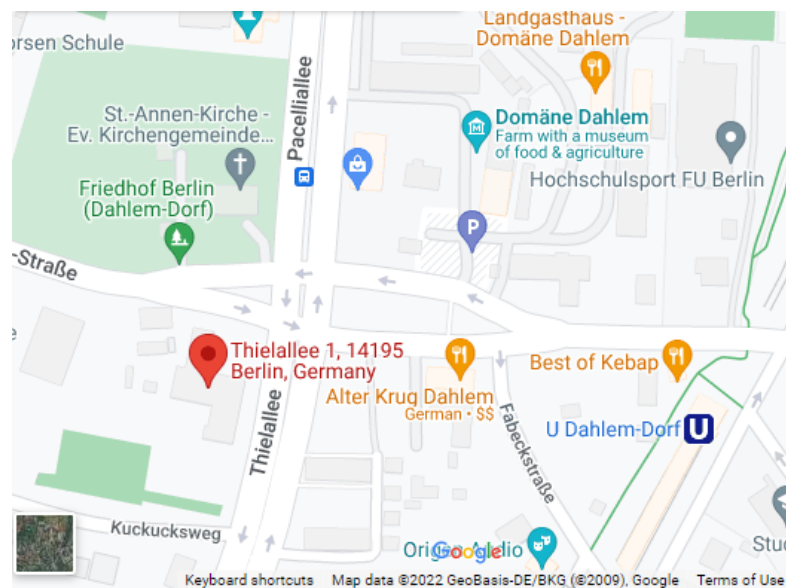
#### Büro

Thielallee 1+3, 14195 Berlin

Tel.: 030 / 841 705 20

E-Mail: [Kita.St.Annen@kg-dahlem.de](mailto:Kita.St.Annen@kg-dahlem.de)

#### Anfahrt



**Bus:** 110 Domäne Dahlem **U-Bahn:** U3 Dahlem Dorf  
 X83 U Dahlem Dorf  
 M11 U Dahlem Dorf